

Dienstag, 13.07.2021



## **Sind 700 deutsche Kliniken überflüssig?**

### **VPKA kritisiert Aussagen des G-BA-Vorsitzenden scharf**

**München – „Wir haben zurzeit 1.900 Krankenhäuser. 1.200 wären genug“. Diese Meinung vertrat Prof. Josef Hecken, unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) in einem am 3. Juli 2021 veröffentlichten Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. Seiner Ansicht nach müssten die Kliniken die Arbeit künftig klüger untereinander aufteilen. Kleinere Krankenhäuser im ländlichen Raum sollten sich auf einfache Eingriffe beschränken, während anspruchsvolle Operationen nur noch in spezialisierten Zentren durchgeführt werden sollten. „Das wäre gut für die Wirtschaftlichkeit und für die medizinische Qualität.“ Beim Verband der Privatkliniken in Bayern e.V. werden diese Aussagen mit Unverständnis und Empörung aufgenommen, wie dessen Hauptgeschäftsführerin Dr. Ann-Kristin Stenger deutlich macht.**

Im vergangenen Jahr hätten die Krankenkassen rund 80 Milliarden Euro für Krankenhausleistungen ausgegeben, elf Milliarden Euro seien vom Bund hinzugekommen, führte Prof. Josef Hecken in dem Interview weiter aus. Obwohl die Länder für die Finanzierung der Investitionen zuständig seien, hätten sie nur rund drei Milliarden Euro zur Finanzierung der Kliniken beigetragen. Für eine Strukturreform müssten die Länder auf ihre im Grundgesetz festgeschriebene Planungshoheit über die Krankenhäuser verzichten, so seine Forderung.

„Herrn Prof. Heckens Äußerungen widersprechen seiner Verpflichtung zur Neutralität. In seiner Funktion als unparteiischer Vorsitzender des G-BA gehört Neutralität zu seinen ureigensten Pflichten! Auch inhaltlich sind die veröffentlichten Äußerungen aus Sicht der privaten Klinikträger absolut nicht nachvollziehbar“, stellt Dr. Ann-Kristin Stenger klar. „Die Schließung von 700 Kliniken würde faktisch die Abkoppelung großer Bevölkerungsgruppen, vor allem im ländlichen Raum, von einer angemessenen wohnortnahen medizinischen Versorgung bedeuten. Dies steht in krassem Widerspruch zu der Aufgabe der Länder, eine möglichst flächendeckende qualitativ hochwertige medizinische Versorgung sicherzustellen. Bereits jetzt zeigen sich hier vor allem in Flächenländern erste weiße Flecken.“ „Diese Situation werde sich in den nächsten Jahren aufgrund des Rückgangs der Zahl niedergelassener Ärzte ohnehin weiter verschärfen, auch ohne Klinikschließungen, warnt sie. Dass dies nun sogar bewusst vorangetrieben werden solle, sei weder zu verstehen noch der Allgemeinheit zu vermitteln.

**Verband der Privatkliniken in Bayern e.V.**

Kreillerstraße 24  
81673 München  
Telefon (0 89) 57 30 99  
Telefax (0 89) 57 34 88  
info@vpka-bayern.de  
www.vpka-bayern.de

**Pressestelle:**  
schmiddesign GmbH & Co. KG  
Telefon 0831 960 729 0  
info@schmiddesign.de

„Anstatt die Kliniklandschaft zum Nachteil der Bürgerinnen und Bürger weiter auszudünnen, müssen die Länder ihrer Planungsverantwortung noch besser nachkommen.“

#### Hintergrund:

Prof. Josef Hecken ist unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses. Dieser ist das höchste Gremium der Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen. In ihm arbeiten drei unparteiische Mitglieder sowie Vertreter von gesetzlichen Krankenkassen, niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten sowie Kliniken zusammen. Sie legen Maßnahmen der Qualitätssicherung für Praxen und Krankenhäuser fest und entscheiden, welche Leistungen die Versicherten in Anspruch nehmen können.

--

Die Bertelsmann Stiftung hatte im Sommer 2019 eine Studie zur Krankenhausdichte vorgelegt. Darin schlugen die Autoren vor, die Zahl der Kliniken auf unter 600 zu reduzieren. Die Bündelung von Ärzten und Pflegepersonal sowie Geräten in weniger Krankenhäusern würde zu einer höheren Versorgungsqualität führen. Ärztevertreter und Kliniken hatten mit massiver Kritik reagiert.

---

Der Verband der Privatkrankenanstalten in Bayern e. V. (VPKA) setzt sich als dynamischer und praxisnaher Verband seit mehr als 70 Jahren bayernweit für die inhaltlichen Belange der privaten Akut- und Rehakliniken ein. Er vertritt als größter Landesverband rund 170 Einrichtungen mit knapp 30.000 Betten. Sein Ziel ist eine qualitativ hochwertige, innovative und wirtschaftliche Patientenversorgung in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken. Neben der Beratung seiner Mitglieder vertritt er die Belange der Privatkrankenanstalten in gesellschaftlichen, sozialpolitischen und tariflichen Angelegenheiten.